

# Neue Zürcher Zeitung

## Amerikaner stirbt in ägyptischem Gefängnis

*Gemäss Uno-Experten sind Tausende von Häftlingen in Ägypten dem Tode nahe*

*Text: Christian Weisflog, Beirut*

Gemäss eigener Darstellung war Mustafa Kassem einfach zur falschen Zeit am falschen Ort. Der in New York lebende Verkäufer von Autozubehör weilte im August 2013 offenbar für einen Familienbesuch in Kairo. Dort hatte die Armee kurz zuvor den Muslimbruder Mohammed Mursi aus dem Präsidentenamt geputscht, worauf dessen Anhänger auf dem Rabaa-Platz ein Protestcamp errichteten. Als Ordnungskräfte die Demonstration brutal auflösten und dabei vermutlich über 800 Personen töteten, wollte Kassem ganz in der Nähe in einem Shoppingcenter Geld wechseln. Als er zurückkam, war, die Strasse zu seinem Auto abgeriegelt. Die Soldaten liessen ihn nicht durch, es kam zum Disput, und als er seinen amerikanischen Pass zog, wurde Kassem verhaftet. Der 54-Jährige sollte nie mehr freikommen.

Nach fünf Jahren in Untersuchungshaft verurteilte ihn ein Gericht in einem Massenprozess mit Hunderten anderen Angeklagten zu 15 Jahren Gefängnis. Er aber bestritt bis zuletzt, an den Protesten teilgenommen zu haben. Mohamed Soltan, ein anderer ägyptisch-amerikanischer Doppelbürger, der vier Monate gemeinsam mit Kassem in Haft war, bezeichnete diesen als gänzlich apolitisch.

### Hoffnung auf die USA

Kassem war angeblich Diabetiker und hatte ein schwaches Herz. Doch gemäss seinen Anwälten erhielt er im berüchtigten Tora-Gefängnis nicht die notwendige medizinische Versorgung. Kassem versuchte mit Hungerstreiks auf das ihm widerfahrene Unrecht aufmerksam zu machen. Gleichzeitig schrieb er einen Brief an den amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Washington setzte sich für Kassem und sieben weitere Amerikaner in ägyptischer Haft ein. Die USA wünschten die Rückkehr ihrer Bürger in ihre Heimat, sagte Vizepräsident Mike Pence dem ägyptischen Präsidenten Abdelfatah al-Sisi 2018. Der autoritäre Herrscher versprach, sich «sehr ernsthaft» um die Angelegenheit zu kümmern.

Kassem hoffte auf den Schutz der amerikanischen Supermacht. Immerhin ist Ägypten nach Israel der zweitgrösste Empfänger amerikanischer Militärhilfen - 1,3 Milliarden Dollar pro Jahr. Doch nichts geschah. Nach einem monatelangen Hungerstreik verweigerte Kassem am vergangenen Freitag die Flüssigkeitsaufnahme und wurde in ein Krankenhaus verlegt. Kurz darauf verstarb er am Montag. Kassems Schwager Mustafa Ahmed hatte in einem Meinungsbeitrag für die «New York Times» die unmenschlichen Haftbedingungen im Tora-Gefängnis beschrieben. Die Zellen seien schmutzig, voller Insekten, Nagetiere und Schlangen: «Die Häftlinge haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, einem Bett, einem Stuhl oder Büchern.»

### «Staatlich sanktionierte Tötung»

Im Tora-Gefängnis sass auch der gestürzte Präsident Mohammed Mursi. Im Juni 2019 brach er zusammen und starb später im Spital. Auch er hatte gesundheitliche Probleme. Eine Gruppe von Uno-Experten kam zum Schluss, dass sein Tod aufgrund der bewusst miserablen Haftbedingungen als «staatlich sanktionierte willkürliche Tötung» eingestuft werden könnte. Die Uno-Experten gehen davon aus, dass Tausende weitere Häftlinge unter ähnlich unmenschlichen Bedingungen in ägyptischen Gefängnissen ausharren müssen. Ihnen drohten ebenfalls der Tod oder irreparable gesundheitliche Schäden. Gemäss der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch wurden nach Sisis Machtübernahme rund 60000 Personen aus politischen Gründen verhaftet.